

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Einzelpreis 10 Bl.

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Zeilenzeile ober deren Raum 10 Reichspfennig Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familienanzeigen, Vereins- und Veranlassungsanzeigen 6 Reichspfennig. — Für komplizierten Satz Aufschlag. — Reklamepreis: Die 10 gespaltene Zeilenzeile ober deren Raum im Satz 50 Reichspfennig

Organ der SPD., Bezirk Schlesien
Begründet von Bernhard Schottländer (Marz 1920 ermordet).

Bezugspreis: Im Abonnement bei monatlich einmaligen Einzahlungen frei bei 60 monatlich 2,25 Reichspfennig, bei 12 monatlich 4,50 Reichspfennig. Einzelnummern durch Straßenverkäufer und Briefe 10 Reichspfennig. — Redaktionen und Expeditionen: Zeitschrifts-Strasse 60, Postfach 1000, Breslau 44. Druckerei: Breslau 44, 1922

7. Jahrgang.

Dienstag, 16. Juni 1925

Nummer 132

Die Lohnsteuer, ein Ausnahmengesetz gegen die Hand- und Kopfarbeiter

Von Emil Hillein, M. d. R.

Die Lohnsteuer wird allen Lohn- und Gehaltsempfängern bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung brutal einbehalten.

Die zur Einkommensteuer veranlagten leisten in der Mitte jedes Quartals lediglich Vorauszahlungen auf Grund ihres vorjährigen Einkommens, selbst wenn es sich noch so gesteigert hat. Die Abschlußzahlungen erfolgen erst nach der Veranlagung. Sie können also im Gegensatz zu den Arbeitern mit ihren schuldbelasteten Steuerbeträgen noch auf längere Zeit hinaus erhebliche Profite erzielen. Während der Inflationszeit blieben sie dadurch praktisch steuerfrei.

II.

Lohn- und Gehaltsempfänger müssen ihr Einkommen bis auf den letzten Pfennig versteuern; jede Ueberschneide, jede Sonderleistung, jede größere Anstrengung erhöht automatisch ihre Steuerlast.

Veranlagte Steuerpflichtige finden im Gesetz und in ihrer Buchführungspraxis laufend Möglichkeiten, ihr Einkommen zu verkleinern, und sie machen ausnahmslos davon Gebrauch. Darüber hinaus betrügen sehr viele von ihnen den Staat um die rechtmäßige Steuer.

III.

Lohnsteuerpflichtige müssen jede Lohnsteigerung sofort vom nächsten Zahltag an versteuern.

Veranlagte Steuerpflichtige versteuern ein höheres Einkommen erst in dem folgenden Wirtschaftsjahr, können also mit dem erst später zu zahlenden höheren Steuerbetrag noch ein ganzes Jahr lang Profitgeschäfte machen.

IV.

Die Lohnsteuerpflichtigen haben heute ein steuerfreies Existenzminimum von 640 R.-M. pro Jahr! Das sind nur 400 Friedensmark gegenüber 900 vor dem Kriege in Preußen.

Die veranlagten Steuerpflichtigen bis 10 000 R.-M. Jahreseinkommen können denselben Betrag von ihrem Einkommen absetzen!

V.

Bei Lohnsteuerpflichtigen sind die Werbungskosten (Aufwendungen zur Sicherung und Erhaltung des Einkommens: Fahrgehalte, Ausgaben für Werkzeuge, Berufsleidung, Fortbildung usw.) jetzt auf 160 M. jährlich bemessen und begrenzt. Vor dem Kriege konnte sie auch die Arbeiter in unbegrenzter Höhe von ihrem Arbeitseinkommen abziehen.

Die veranlagten Steuerpflichtigen können Werbungskosten in unbegrenzter Höhe und zwar für alle möglichen „Geschäftsansätze“ wie Badereisen, Spirituosen, Zechgelage usw. in Abzug bringen.

VI.

Bei Lohnsteuerpflichtigen werden die abzugsfähigen Sonderleistungen (Sozialversicherung, Sterbefällen, Pensionsbeiträge, Versicherungsprämien, Gewerkschaftsbeiträge und Kirchensteuer) ebenfalls auf 160 M. jährlich begrenzt.

Veranlagte Steuerpflichtige dagegen können Berufsverbandbeiträge und Kirchensteuer in unbegrenzter Höhe, Versicherungsbeiträge und Prämien bis zur Höhe von 480 M. für den Steuerpflichtigen und je 100 M. für seine Ehefrau und jedes seiner Kinder steuerfrei in Abzug bringen.

VII.

Das Kinderprivileg der Lohnsteuerpflichtigen besteht in der Ermäßigung des 10%igen Steuerfußes bei Einkommen bis 3 000 M. um je 1 von Hundert für die Ehefrau und das erste Kind und um 2 von Hundert für jedes weitere Kind; bei Einkommen über 3 000 bis 8 000 M. um je 1 v. H. für die Ehefrau und die beiden ersten Kinder und um 2 v. H. für jedes weitere Kind.

Veranlagte Steuerpflichtige — selbst die mit Millionen einkommenden — erhalten trotz ihrer weitgehenden sonstigen Bevorzugung nahezu dieselben Kindervergünstigungen wie die Lohnsteuerpflichtigen. Der 10%ige Steuerfuß ermäßigt sich bei ihnen für die ersten 8 000 M. ihres Einkommens um je 1 v. H. für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind.

VIII.

Bei Lohnsteuerpflichtigen wird der wöchentliche oder monatliche Steuerbetrag nicht erhoben, wenn er nicht 20 bzw. 80 Pf. beträgt, desgleichen werden Steuerbeträge stets auf volle 5 Pf. nach unten abgerundet. Die durch die Runderhebung der unter 20 und 80 Pf. bleibenden Wochen- oder Monatslöhne verbleibenden Beträge bedeutet für diese kleinen Einkommen im Höchstfalle eine Steuerermäßigung von 9,60 M. im Jahre; die Abrundung auf volle 5 Pf. nach unten bringt im günstig-

Die Regierung schützt die Steuerdrückeberger

Lutherregierung und Sozialdemokratie gegen Offenlegung der Steuerlisten Die „berühmten Reichen“ — Wer Steuerhinterziehungen aufdeckt, wird bestraft

(Eigener Drahtbericht)

Breslau, 16. Juni

Im 6. (Steuer-) Ausschuss des Reichstages fand gestern die Frage der Steuerhinterziehung und ihrer Bekämpfung zur Debatte. Die Kommunisten hatten Anträge gestellt: 1. Offenlegung der Steuerlisten, 2. Nachprüfung aller Steuererklärungen sämtlicher größerer Unternehmungen der Industrie, des Bergbaus, des Gewerbes, des Handels und der Landwirtschaft durch erfahrene vom Reich angestellte Buchprüfer, und zwar so, daß die in Betracht kommenden Unternehmungen im Laufe von drei Jahren mindestens einmal geprüft sind; 3. Befugung der Steuerauswächse mit sachkundigen Betriebs-Inspektoren und Bauernräten und 4. Schwere Bestrafung der Steuerhinterziehungen mit Gefängnis und Zuchthaus neben weitgehender Konfiskation.

Bei dieser Gelegenheit wurden Zahlenangaben gemacht über die Steuerhinterziehungen, die für das Jahr 1924 durch Nachprüfung festgestellt wurden:

Erklärtes Vermögen	Durch Prüfung festgestellt	Hinterzogener Vermögensbetrag
37 000	221 000	184 000
233 000	416 000	183 000
346 000	536 000	190 000
224 000	3 134 000	2 910 000
1 100 000	1 754 000	554 000
164 000	520 000	356 000
1 469 000	2 709 000	1 240 000
1 365 000	1 909 000	603 000
22 000	205 000	193 000

Die Regierung mühte das Vorhandensein so unangelegentlich Steuerhinterziehungen bestrafen. Am so merkwürdig war die Haltung des Regierungsbürokraten zu dem Antrag auf Offenlegung der Steuerlisten. In sich, so führte er aus, sei das ja ein Mittel des Steueraufkommens zu erhöhen; aber man müsse doch auch Rücksicht nehmen auf die „berühmten Reichen“, denen es sehr peinlich sei, als reich in der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Schließlich gab der Regierungsbürokrat an, daß die Offenlegung der Steuerlisten letzten Endes als politische Frage entschieden werden müsse. Die Regierung aber bestreitet bei den bestehenden Klagen, daß die Offenlegung der Steuerlisten zu einer Verletzung führen müsse (nämlich, daß die bis zum letzten Pfennig ausgeblühten Profite über die schamlos Steuerdrückeberger ihrer Ausbeute

während werden könnten). Die Reichsregierung glaubt also, daß man diese Maßnahme zurückstellen und auf eine Besserung der so gesunkenen Steuer-moral hoffen solle.

Die Regierungsparteien schwiegen sich in allen Sprachen aus, ließen aber keinen Zweifel, daß sie die Offenlegung der Steuerlisten ablehnen würden. Der Zentrumsvizepräsident Brüning, Geschäftsführer der christlichen Gewerkschaften, stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt der Regierung zur Bekämpfung der Steuerdrückeberger.

Die SPD. einigte sich mit dem vierzigfachen Ausschussführer (Dem. Partei) dahin, daß sie die Offenlegung der Steuerlisten so eingeschränkt wollte, daß von einer Veröffentlichung nichts übrig bleibt. 1. Wer über die Steuerlisten in der Öffentlichkeit Mitteilungen macht, wird gerichtlich bestraft. Danach würde jeder Redakteur, der über irgend einen Steuerhinterzieher, seine schwebende Cardinen wandern. 2. Die Öffentlichkeit der Steuerlisten soll auf einen vom Kommunalparlament genehmigten Ausschuss beschränkt werden, der aber nach dem ersten Gesetz zum Schwere verpflichtet wird. Das war eine glatte Kapitulation vor der Einheitsfront der Steuerdrückeberger.

Genosse Neubauer

brandmarke die Haltung der Regierung, wie aller Parteien von der SPD. bis zu den Deutschnationalen. Die Regierung hat sich bei all ihren Anträgen zur Erleichterung der Lohnsteuer unerhört erweisen. Sie hat ferner erklärt, daß eine Ermäßigung der Umsatzsteuer nur in Frage kommen könne, wenn die übrigen Steuern ein genügendes Gesamteinkommen sichern. „Sie“ sagen wir der Regierung, „bei den Steuerdrückebergern sind einige hundert Millionen an hinterzogenen Steuern zu holen, Dreißig!“ Aber nach einigen ganz unerhörtlichen Vorwänden gibt die Regierung die Antwort: nach dem Willen und Wunsch der von ihr vertretenen Regierungsparteien lehnt sie diese Maßnahme zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung ab. Die Anträge der Sozialdemokraten machen die Offenlegung der Steuerlisten faktisch zunichte, sie kapitulieren wie immer vor den Kapitalisten.

Genosse Hillein unterstrich nochmals den Standpunkt der Kommunisten und sagte den Sozialdemokraten, daß sie auch hier wieder die Steigbügelhalter der Reaktion sind.

Die Anträge der Kommunisten wurden sämtlich abgelehnt; der Buchprüfungsantrag des Zentrums dagegen angenommen.

Japan mobilisiert gegen China Starker Protest der chinesischen Regierung gegen den Aufruf

Sonbo, 15. Juni

Die japanische Regierung teilt in einer Note an die Mächte und an China mit, daß sie, wenn sie für die angestrebte Forderung mehrerer Japaner in Kanton nicht umgehend Gehör erhalten werde, chinesische Staatsgebiete besetzen werde. Sechs Jahressklassen sind bereits mobilisiert worden. Die japanische Flottenflotte hat den Befehl erhalten, sich fahrbereit zu halten.

Auch die Peking Regierung hat, unter dem Druck der nationalrevolutionären Studenten und Arbeitermassen, eine Note an die englische Botschaft gerichtet, in der sie gegen das Maschinengewehrbombardement auf chinesische Arbeiter protestiert. Die Antwort des britischen Botschafters erklärt, daß die britischen Behörden von chinesischer Seite keinen ausreichenden Schutz erhalten hätten, diese gezwungen waren, selbst zu helfen. England denkt also nicht an ein Nachgeben.

Währenddessen liegt sich die Lage in China immer mehr zu. So ist am Yangtsekiang bei einer englischen Konzeption ein Kampf entbrannt. Dabei gerieten das englische und japanische Konsulat in Brand. Japanische Marine-soldaten griffen in den Kampf ein. In Schanghai wurde gegen die in der Demonstration beteiligten Studenten vor einem ausländischen Gericht verhandelt. Selbst amerikanische Zeugen gaben zu, daß die ausländische Polizei vorzeitig vorgegriffen habe, von der Waffe Gebrauch gemacht habe. Heute findet in Peking gegen diese Vorgänge in Schanghai ein Protest-Generalstreik statt, über dessen Verlauf noch keine Nachricht vorliegt. Alle Meldungen über angebliche Fremden-feindschaft der Bewegung sind natürlich Schwärzungen der englischen Telegraphenagentur.

Der deutsche Zolltarif verhindert die Einfuhr von russischem Getreide

Moskau, 15. Juni

In einem Leitartikel befaßt sich die „Pravda“ mit dem neuen deutschen Zolltarif. Sie weist darauf hin, daß während die Massen des arbeitenden Volkes Hunger leiden, der deutsche Zolltarif hemmend auf die Getreideeinfuhr wirkt. Auch der Transport von Getreide aus Sowjetrußland wird durch den neuen deutschen Zolltarif erschwert.

Johannisiest

gegenüber der Jahrhunderthalle in Schelling

Heute Dienstag von 6 bis 8 Uhr

Abendmeeting des „Leichtathletik-Verbandes“

Voranzeige für Mittwoch

von 5 bis 8 Uhr

Handballspiele — Faustballspiele u. turnerische Vorführungen vom Turngau Breslau

Aufstieg des Freiballons mit Elvira Wilson

Dauernde Vorführungen aller Sehenswürdigkeiten

Hagenbeck's Inderlöwen-Schau

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfennig — Kinder 10 Pfennig

„Moskauer Geist“

Dem Andenken der ermordeten Arbeiter und Studenten von Schanghai.

Von L. Trotski.

Die „Times“, die führende Zeitung der englischen Bourgeoisie, schreibt, daß die Bewegung der chinesischen Volksmassen „Moskauer Geist“ verrät. Nun denn, wir sind diesmal bereit, mit den konservativen Angebern übereinzustimmen. Die englische Presse in China und auf den britischen Inseln brandmarkt die streikenden Arbeiter und Studenten als Bolschewiki. Nun denn, wir sind bereit, auch diese schreckliche Enthüllung in gewissem Maße zu unterstützen: in der Tat, die chinesischen Arbeiter wollen nicht, daß die japanische Polizei sie erschiese, sie erklären den Proteststreik und tragen ihre Empörung auf die Straßen hinaus. Ist es also etwa nicht klar, daß hier „Moskauer Geist“ herrscht? Die chinesischen Studenten, erfüllt von Mitleid für die streikenden Arbeiter, schliegen sich dem Streik gegen die Vergewaltigung durch die Fremden an. Es ist klar: bei den Studenten haben wir es mit Bolschewiki zu tun.

Wir Moskauer sind bereit, alle diese Beschuldigungen und Enthüllungen anzunehmen. Wir möchten dem aber hinzufügen, daß die besten Agenten zur Verbreitung des „Moskauer Geistes“ im Osten die kapitalistischen Politiker und Journalisten sind. Auf die Frage des unausgeklärtesten chinesischen K.L.: „Was ist ein Bolschewik?“ antwortet ihnen die englische bürgerliche Presse: „Ein Bolschewik ist jener chinesische Arbeiter, der da nicht will, daß ihn u. die japanischen und englischen Polizisten erschießen; ein Bolschewik ist jener chinesische Student, der dem Klutüberströmten chinesischen Arbeiter brüderlich die Hand entgegenstreckt; ein Bolschewik ist jener chinesische Bauer, der nicht damit einverstanden ist, daß auf seinem Boden ausländische Gewalttäter schalten und walten.“ Eine solche ausgezeichnete Bestimmung des Bolschewismus gibt die reaktionäre Presse beider Halbkugeln.

Kann man im Osten eine bessere, überzeugendere, erfassendere Propaganda führen? Und wozu, geklattet die Frage, brauchen wir im Osten, wie übrigens auch im Westen, Geheimagenten mit Moskauer Gold in der einen Tasche, mit Gift und Dynamit in der anderen? Sind etwa kunstfertige Agenten imstande, den launendsten Teil jener Erziehungszarbeit zu leisten, den die „Times“ und ihre Gefährten in allen Teilen der Welt unentgeltlich — dies müssen wir anerkennen — leisten? Wenn der sogenannte Moskauer Agent dem unterdrückten Chinesen sagen wird, daß die Politik Moskaus eine Politik der Befreiung, unterdrückter Klassen und unterdrückter Nationen ist, so wird der Chinese dies vielleicht nicht glauben; haben ihn doch die Ankläger so oft betrogen! Aber dafür wird er wohl und ganz glauben, wenn ihm das gleiche über Moskau der schälimste Feind Moskaus in der Gestalt des konservativen englischen Zeitungsmannes sagt.

Wenn der halbnaakte und halbverhungerte chinesische Arbeiter, der niedergedrückt und erniedrigt ist, seine Menschenwürde zu empfinden beginnt, sagt man ihm: Moskauer Agenten haben dich aufgehört! Wenn er sich mit anderen Arbeitern vereinigt, um seine elementarsten Menschenrechte zu wahren, erklärt man ihm: Dies ist „Moskauer Geist“. Wenn er auf die Straßen seiner eigenen Stadt geht, um sein Recht auf Leben und Entlassung zu verteidigen, schreit man ihm zu: Das ist Bolschewismus!

So geht Schritt für Schritt der Kurs der revolutionären Erziehung unter der Leitung der ausländischen Polizei und der internationalen Journalisten von politischer Denkart vor sich. Und um ihm die politischen Lehren in sein Gedächtnis einzuprägen, schleppt die englische Polizei nach den Erschießungen Duzende und Hunderte chinesischer Arbeiter und Studenten in die Keller der englischen Gefängnisse von Schanghai.

So wird ein Schnellkurs politischen Wissens vollendet. Von jetzt an wird jeder Chinese wissen, daß der „Moskauer Geist“ der Geist der revolutionären Solidarität ist, der die Unterdrückten im Kampfe gegen die Unterdrücker erfasst; und andererseits verfürert die in den Kellern der britischen Gefängnisse von Schanghai herrschende Atmosphäre in sich den Geist der „britischen Freiheit“.

Damit hätten wir Schluss gemacht; denn kann der beredten und überzeugten Propaganda der kapitalistischen Presse zugunsten Moskaus noch viel hinzugefügt werden? Aber es fällt uns ein, daß unserer Unterredung mit den Konservativen der liberale Arbeiterpolitiker vom Schlage Macdonalds gierig lauscht. „Seht nur“, sagt er belächelnd, auf den Hauptredakteur der „Times“ hinweisend, „wir haben immer gesagt, daß unsere Konservativen für den Bolschewismus arbeiten.“ Und dies ist gleichfalls richtig. Die Konservativen, oder besser gesagt, die Reaktionäre — jetzt sind alle politischen Parteien reaktionär — stellen eine ungeheure geschichtliche Kraft dar, die sich auf das Kapital stützt und dessen Hauptinteressen zum Ausdruck bringt. Macdonald hat in dem Sinne recht, daß, wenn es nicht die Kräfte des Kapitals gäbe, es weder im Osten noch im Westen Bolschewismus gäbe. Solange aber die Macht und das Joch des Kapitals bestehen, wird sich der „Moskauer Geist“ überall den Weg bahnen.

Zur „Erläuterung“ der Ereignisse von Schanghai und zur Gegenaktion wider „Moskau“ werfen die Liberalen und die Menschewiki den Gedanken einer internationalen Konferenz für die englische Frage auf, wobei sie die Augen davor verschließen, daß auf dieser Konferenz die gleichen Gesetzmäßigkeiten entscheiden werden, auf deren Geheiß in Schanghai Arbeiter und Studenten erschossen werden.

Vielleicht hat Macdonald ein Programm für diese Konferenz bereit? Wenn nicht, können wir ihm unser eigenes vorlegen. Es ist sehr einfach. Das chinesische Haus gehört den Chinesen. In dieses Haus darf man nur eintreten, nachdem man an die Tür geklopft hat. Der Herr des Hauses hat das Recht, nur den Freund einzulassen und jenen zu verjagen, den er für den Feind hält. Dies ist für den Anfang unser Programm. Ihr werdet es deshalb ablehnen, weil es für euren Verstand durch und durch von explosivem „Moskauer Geist“ durchdrängt ist. Aber gerade deshalb wird es sich in das Bewußtsein jedes unterdrückten Chinesen und jedes ehrlichen englischen Arbeiters Eingang verschaffen. Dieses Programm enthält in sich die gewaltigste innere Kraft. Unter seinem Banner sterben die Arbeiter und Studenten von Schanghai vergossene Blut wird die Massen mit „Moskauer Geist“ anstecken. Dieser Geist dringt überall hin und ist unbesieglich. Er wird sich die ganze Welt unterwerfen, indem er sie befreit.

Kleine Auslandsnachrichten

Wahlerfolge der Kommunisten in Frankreich. Paris, 15. Juni. Bei den letzten Ergänzungswahlen zum Generalrat des Seine-Departements haben die Kommunisten drei Sitze gewonnen. Die Ergebnisse von 21 von 40 Wahlbezirken zeigen, daß im ganzen bloßer fünf Sozialisten, fünf unabhängige Sozialisten, zwei Radikalsozialisten vier Kommunisten und fünf Nationalsozialisten gewählt sind.

Generalstreik in Charleroi. Paris, 15. Juni. Der Metallarbeiterverband von Charleroi hat mit großer Mehrheit für Dienstag den Generalstreik beschlossen. Die Vor schläge der Arbeitgeber, die eine Herabsetzung der Löhne um fünf Prozent vorsehen, wurden für unannehmbar erklärt. Am dem Streik sind 150000 Arbeiter beteiligt.

Die Kommunistenverfolgungen in Polen

(Eigene Drahtberichte.)

Warschau, 14. Juni.

Im Warschauer Sejm kam es gestern zur Abstimmung über den Antrag der kommunistischen Fraktion, der die Freilassung des in Warschau freigesprochenen Abgeordneten Lancudt forderte. Die Forderung der Freilassung stützte sich auf den vorherigen Beschluß der Kammer, die Immunitätshebungen nur für den Prozeß in Brzemesl zu bewilligen und auf die gefestigte Verhaftung des Genossen Lancudt, die durch keinen Kammerbeschluß zu rechtfertigen war. Genosse Lancudt ist in der Zwischenzeit aus dem Gefängnis in Brzemesl nach Warschau transportiert worden, wo er seit einigen Wochen in dem beschlagnahmten Gefängnis von Motow auf die Eröffnung seines zweiten Hochverratsprozesses vor dem Warschauer Gericht wartet. Bei der Abstimmung kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Bürgerlichen und der radikalen Linken. Der Antrag auf Freilassung wurde mit 116 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Während der Untersuchung ermordet

Im polnischen Sejm kam es gestern zur Abstimmung über zwei Entwürfe der mehrschichtigen Abgeordnetenkammer. Der erste betraf die Freilassung eines in Warschau verhafteten kommunistischen Abgeordneten Jeremis, der Antrag auf Bestrafung der an dem Ueberfall beteiligten Polizeifunktionäre wurde durch die Rechte und das christliche Zentrum niedergestimmt. Der zweite Antrag betraf die Ermordung durch die polnische Polizei des kommunistischen Agitators Wotnowicz und die furchtbare Mißhandlung des Lehrers Dieganek.

Der Minister des Innern Cipinski ergriff das Wort, um nachzuweisen, daß der Ermordete kommunistische Tätigkeit in der gefährlichen russischen Grenzzone geführt hatte und daß die Mörder keine Polizeiamtler, sondern „Konfidenten“ d. h. bezahlte Prokureure waren, die den Wotnowicz solange und gründlich „untersuchten“, daß er während der darauffolgenden Nacht starb. Der Minister protestierte gegen die Beschuldigung des Offizierskorps, das an dieser Heldentat keine Schuld trage, mußte aber mit eilen, daß gegen den Oberleutnant Shtel und seine Offiziere ein Verfahren eröffnet werden mußte. Eine Entschädigung der Familie des Ermordeten konnte nicht in Frage, da die Mörder keine „Staatsbeamte“ wären. (Zwischenruf des Abgeordneten Jeremis: Bei der standrechtlichen Erschießung des Jungkommunisten Engel wurde der Konfident Jucak als Statthalter bestraft. Der Antrag auf Bestrafung der Schuldigen und Einsetzung einer Untersuchungskommission wurde mit 103 gegen 11 Stimmen abgelehnt.)

246 Jahre Zuchthaus für 49 ukrainische Revolutionäre

Einige Wochen vor dem Kriegesgericht in Kowno ein Riesenschock wegen 49 Mitglieder einer nationalen ukrainischen Aufstandsorganisation. Der jetzt erst zum Beschluß gekommenen 10. Mehrschicht des Sejmgeneses ist schon seit zwei und drei Jahren im Untersuchungsgefängnis, ähnlich wie bei dem letzten warschauerischen Riesenprozeß in Grodno sind einige im Gefängnis gestorben, da sie die Folter der „Untersuchung“ nicht aushalten konnten. Das gefällte Urteil, das sich auf die Paragrafen des zaristischen Gesetzes stützt, lautet:

10 Umhänger zu 8 Jahren Zuchthaus, 39 weitere Verbrecher zu je 4 Jahren Zuchthaus, 25 freigesprochen. Die Untersuchungsliste wird nach christlicher Sitte nicht ausgeteilt.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Schulz, Breslau; Inland: Artur Müller, Breslau; Verlag: Schließliche Verlagsgesellschaft, O. m. b. H., Breslau; Druck: Vennag-Berlin; Eruditionale Breslau.

Alle Magen- | Nerven- | Gallensteinleiden
„Gesundheit bestimmt“: Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg A. 999
Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort Probedosis und Broschüre kostenlos und franko

Liebig-Theater

Monat Juni 1925

Täglich 8 Uhr Täglich 8 Uhr

Gastspiel Hartstein und Gesellschaft

Der unverwundliche
Soldatenhau!

Der Sto'z 3. Kompagnie

Bisher über 2000 mal aufgeführt!

Der
Dunio und Cequa
Die Straßenspieler

Herrmann Meßtrum
Smarin

Glück's Circus
Arztomischer Dreifakt

Tanzgastspiel Blinowa u. Worontow
und Senta Bora

Witaly Drime
Spanische Egge

„Die goldene Spinne“
Zajacki und Pasternak

Mensch oder Affen?
Die verblüffende Versuch

Gemüthliche Sommer-reise

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Ring 2545.

Heute 8 Uhr
u. s. täglich

„Annelle von Dettau“

Heute 8 Uhr
u. s. täglich

Bettbezüge

Wettlicher, Inletts,
Handl., Genden,
Unterode, fertige
Betten

sehr gut und preisw.

Leihhaus

Erbinger Straße 21.

Veranstaltungskalender.

Freitag, 12. Juni, abends 7 Uhr.
Vorstandssitzung. 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Parkhotel.

Jung-Spartakusbund

Breslau. Alle jungen Genossen und Genossinnen, die jetzt in den Ferien zur Erholung nach Sachsen usw. fahren, treffen sich am Donnerstag, nachm. 5 Uhr zu einer kurzen Besprechung im Jugendbüro, Erbinger Straße 50. Die Besprechungen müssen bis Donnerstag stattfinden, wer alles über. — Der Freitagabend am Donnerstag ist an.

Gewerkschaften

Breslau. Gewerkschaftskartell. Donnerstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ Besprechung.

Andere Organisationen

RFB. Gruppe West. Dienstag, den 16. Juni, abends 7.30 Uhr im Hotel „Zur blauen Gasse“ Besprechung. Alle für zu erscheinen. Mitgelebten mitbringen.

RFB. Gruppe Nord. Donnerstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, findet im „Feldschützen“, Weidenstraße 58/59 eine Gruppenversammlung statt. Jeder Gruppenführer hat seine Gruppe für diese Besprechung zu mobilisieren. Besprechung am Freitag, den 19. Juni, abends 7.30 Uhr. Mitglieder - Besprechung im „Hessener“, Sonnenstraße.

Fries-Brot „Edelweiß“

Weiß- und Süßwaren
in hoher Qualität

Fritz Grieger, Mehlgaße 30



Blücherplatz 4

Sie müssen

nur in unserer Zeitung
inserieren
wenn Sie auf Arbeiterkundschaft
reflektieren!

Verlangen Sie Vertreterbesuch durch die Expedition
Breslau, Trebnitzer Str. 50

Führer durch die Geschäftswelt von Waldenburg und Umgegend.

Konfektionshaus

Max Silbermann

Herren- u. Knaben-
Bekleidung

Willst Du billig Möbel kaufen,
brauchst Du nur zum **Wendf** hin laufen

Telephon 1253

T. Wendf

Möbelversandhaus
Auenstrasse 38 a Am Sonnenplatz

Haus- u. Küchengeräte

Partiewarenhaus

am Sonnenplatz

Waldenburger

Schuhwaren-Haus

A. Jüpner
Friedländer Straße Nr. 5

Gustav Neumann

Schuhgeschäft
Sonnenplatz
führt Schuhwaren gut und billig

Fritz Gruhn

Papierhaus
Schul- und Büro-Artikel
Sandstrasse Nr. 3

Fritz Thomas, Lederhdlg.

Waldenburg u. Wüstegiersdorf
Fernsprecher Nr.

Berliner Warenhaus

Adolf Jacobsohn

Waldenburg, Gartenstr. 6
Wirtschaftsartikel, Spielwaren

Möbelhaus

Hermann Feder

Kirchstrasse 3
Beerdigungs-Institut

B. Gebauer

Kreuzstraße 5
Tabakwaren, Schokoladen und Konfitüren
en gros en detail

D. KORN

Waldenburg, Friedländer Straße 10
Herren-Konfektion
Alleinverkauf der Firma
Louis Mosberg, Bielefeld

Samen-Handlung

Schlossarczyk & Liebert

Inhaber Otto Liebert
Fernspr. 775 Auenstr. 1 Fernspr. 775

Kaufhaus

Max Holzer

Waldenburg
Friedländer Strasse 10

Bahnhof-Drogerie

H. Hellmann

Altwasser
Drogen/Farben/Seifen

R. Schober

Kolonialwaren
Hochwaldstraße 8

Waffen- u. Fahrradhandlung

Kolbe & Guder

Waldenburg, Vierhäuserplatz — Tel. 682

O. Schönfeld

Alttestes
Zigarren-Spezial-Geschäft
Geogr. 1847 Freiburgerstr. 23 Tel. 610

Heinrich Olbrich

Hüte - Mützen - Herrenartikel
Schuhwaren - Arbeitskleidung
Wüstegiersdorf

E. Schneider's Nadl.

Altwasser Bahnhof
Kurze, Weiß-, Wolllwaren

R. Haupt

Textilwaren — Schuhe — Hausrat
Weißstein

Ferdinand Kaizler

Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt

Seifenfabrik

Otto Kunze

Friedländer Strasse 6

Richard Moschner,

Schuhwaren, Manufakturen,
Herren- u. Damenkonfektion
Wüstegiersdorf.

Paul Bischof

Fabrik feiner Fleisch- u. Würstwaren
Altwasser

Else Ucko

Friedländer Straße 5
Spezialhaus
= für Photobedarf =

Emanuel Andrsch

Altwasser
Herren-Konfektion
Arbeiter-Kleidung
Hüte - Wäsche - Gummimäntel
— Bequeme Ratenzahlung —

Richard Bergmann

Altwasser
Kolonialwaren

Zigarren, Tabak, Zigaretten

kaufen Sie gut und billig bei
Franz Leonhardt,
Gottesberg, Fürstentauer Straße 31.

Gute Schuhwaren

kaufen Sie bei
Oskar Malbaum
Altwasser

Carl Bentele

Getreide, Mehl u.
Brotwaren
Altwasser

Georg Sindermann

Kolonial- und Tabakwaren
Altwasser

Kolonialwaren, Zigarren

Max Peschke,

Wüstegiersdorf

Ernst Lante, Weißstein

Reste und Partiewaren
Porzellan und Topfwaren

Emil Bunzel

Kolonialwaren
Spirituosen

Kronen-Lichtspiele

Altwasser
Jede Woche neues Programm

K. Herwig,

Altwasser
Weißstein

Franz Teuber

Möbel- und Bekleidungshaus
Weißstein

Eugen Leyser

Zigarrenhaus

Spirituosen, Weine, Zigarren

Herbert Schäffer

Konfitüren — Süßbrüche

Paul Hillmann

Altwasser, Charlottenbrunnstr. 164
Fahrrad- u. Lederwaren Eigenes Werkstatt

W. Schweitzer & Sohn

Spezialhaus
für Schuhwaren, Leder und
Bedarfsartikel
Weißstein und Bad Salzbrunn

Max Wiesener

Ader-Drogerie
Wüstegiersdorf

Drogerie „Zur Post“

Bertold Beer
Cochiusstraße 1

Siegfried Jacob

Manufakturen
Damen-Mäntel — Blusen
Kurzwaren

Adolf Wilde

Spezialgeschäft für
Polstermaterialien

E. NIER

Arbeiter-Konfektion
und Schuhe

Konditorei u. Café

Vierhäuser

inkl. Franz Scholz
hält sich bestens empfohlen

A. R. Opitz

Kolonialwaren
Haus- und Küchengeräte
Textilwaren

Eichner Nachf., Ing.

Manufaktur / Modewaren
Wäsche / Konfektion

Gasthaus zur

Vorwärts-Hütte

empfehlen sich hier
reserviertes Lokal zu
Kampagnen- u. Feiern

Arbeitsbekleidung

F. Kunze

Kirchgasse

Reifhaus E. Hornich

Bettdecken
Weiß- u. Wolllwaren

Paul Krinke & Co.

Lederhandlung

